

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Büros gebühren abgebaut vierstündiglich 4.50, bei sonstiger möglichster Rüftellung 50 Pfennig. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich vierstündiglich 4.50.—. Diese tägliche Abrechnungszeit ist Ausland: monatlich 7.50.

Die Morgen-Nachgabe erscheint um 7 Uhr. Die Nach-Nachgabe Sonntags um 6 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johannestrasse 8.

Die Redaktion in Wohlzeigten erneut eröffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Das Stamm'sche Bureau, (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Louis Löper,

Stettinerstr. 14, vorn, am Königsplatz 2.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 458.

Dienstag den 8. September 1896.

90. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Rückstand 4 Prozent, der Lombardostand für Deutsche gegen österreichische Verbindung von Schuldenabrechnungen des Reiches oder eines Deutschen Staates 4%, Prozent, gegen Verbindung sonstiger Staaten und Provinzen 5% Prozent.

Berlin, den 7. September 1896.
Reichsbank-Directorium.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 8. September.

Der Bericht, den heute der „Reichsanzeiger“ über die vorgestern in Breslau bei der Festtafel von unserem Kaiser und dem Baron angebrachte Trinksprüche veröffentlicht, bestätigt, daß der Zar nicht von den traditionellen Gesinnungen seines Vaters, sondern von denen Kaiser Wilhelm I. geprägt hat, von denen er in gleicher Weise berichtet sei. Darauf wird die Zweifel der „Voss. Zeit.“, welche die beiden von dem offiziellen Telegraphen-Bureau verbreiteten Rücksichten die richtige sei, bestätigt. Und wenn wirklich trotz des „Reichsanzeigers“, irgend ein versteckter Beifürwort noch glauben sollte, der Zar habe wirklich, wie die erste Meldung behauptet, den Hinweis des Kaisers auf die alten traditionellen Beziehungen zwischen den preußischen Königen und den russischen Herrschern ignoriert und sich lediglich zu den Gesinnungen seines Vaters gegen Deutschland belaßt, so würde diese preußisch-sächsische Auffassung schwanden müssen vor dem Trinkspruch, den Kaiser Wilhelm II. in Görslitz bei der Paradeabfahrt des V. Armee-corpus unter dem fröhlichen Einbrücke des Wortes seines hohen Gastes ausgebracht hat. Er lautet:

„Frieden Herzog! erhebe Ich Mein Glas bei dem heiligen Gemahle, um auf das Wohl des V. Corps zu trinken. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie das Corps in dieser vorsichtigen Verfassung erhalten haben. Aber nicht nur für Bild und Meine Person, sondern vor allen Dingen im Namen Meines hochwürdigen Herrn Großherzogs und Meines verehrten Herrn Vaters spreche Ich diesen Dank aus; denn Sie handeln in deren Sinne, wenn Sie die älteren Regimenter, die den Herzen der beiden Herrscher so nahe geliegen haben und die heute so vorzüglich verfeindet sind, in diesem Zustande erhalten. Fürwahr ein schöner und prächtlicher Gedanke geht mir uns durch mit diesen Regimenter, Ihren Namen und Geben. Bewegten Herzog! geben wirre Bilder zurück auf diejenigen Säulen, wo so viele Angehörige der Regimenter ruhen, die mit Einführung von Mut und Ehre das schwere und mitschaffen halten, Moran wie und heute erfreuen. Das muß der Wunsch eines jeden Soldaten sein, daß die Regimenter jeder Zeit das sein und bleiben möchten, was sie früher waren. Ganz besonders aber freue Ich Ihnen und dem Corps Meine fröhliche Auseinandersetzung aus, daß es Ihnen vergönnt gewesen ist, unter den Augen Meines geliebten Nachbarn und Bruders, Sr. Majestät des Kaisers von Russland, in dieser vorzüglichen Verfassung zu erhalten. Wie sehr noch alle unter dem Einfluß der jugendlichen Freiheit des einzelnen Kaisers und sein Bild schwer vor unsein Angst, wie er an der Spitze des Regiments jenen verehrten Herrn Vaters vorzieht. Er, der Kriegsherr über das gewaltigste Heer, will doch nur seine Truppen im Dienste des Kaiser verwendet wissen und zum Schutz des Friedens. In volliger Übereinstimmung mit Mir geht sein Streben dahin, die gesammten Völker des europäischen Welttheils zusammenzuführen, um sie auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zu sammeln zum Schutz unserer heiligen Güter. Daß dieses Armee-corpus auch in Zukunft in rege gegenwärtigen Friedenszeiten die gleichen Freuden liefern möge, wie es heute der Fall gewesen ist, darf ich Ihnen wünschen. Das V. Armee-corpus Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Hierauf muß der Zar in Breslau versichert haben, daß er von denselben traditionellen Gesinnungen erfüllt sei, wie unser Kaiser. Die Bedeutung dieser Versicherung nochmals zu betonen, halten wir nach dem, was wir schon gestern ausgeführt, für überflüssig. Nur darauf sei hingewiesen, daß der gesetzige Trinkspruch des Kaisers zweifellos interest auch die Meldung bestätigt, daß die zwischen den deutschen und den russischen Staatsmännern geslogenen Besprechungen von Neuem die vollständige Übereinstimmung derselben sowohl bezüglich der Gesamtfrage, als auch hinsichtlich aller gegenwärtig schwelenden Fragen ergeben haben. Denn unter Kaiser wurde die zwischen ihm und dem Baron herstellende sölige Übereinstimmung so entschieden nicht bestellt haben, wenn zwischen den Staatsmännern beider Reiche Differenzenpunkte herausgestellt hätten, welche die Bestätigung der Übereinstimmung ihrer Monarchen mindestens verzögert müßten. Der Görlitzer Trinkspruch Kaiser Wilhelms II. wird daher den Maßstab, der sich infolge der ersten, falschen Meldung über den Breslauer Trinkspruch des Barons der französischen Gruppe der Landtagskonferenzen, speziell auf den baldigen Zerfall des Bauernbundes und rechnet mit dem vom Radikalismus fern bleibenden „deutschen Bauerntheil“ der Bündler, als ob diese nach erfolgter Scheidung mit Politikern vom Schlag der VDP, BDP und Genossen ihr Abscommen treffen würden. Nein, dieser politische Radikalismus, dem der Bauernbundbewegung verfällt, hat seinen Aufzug daran, daß die Ergebnisse desselben ihm bis ans Ende mitmachen. Dies er wird nach Rücksichten am bestmöglich mit ihnen abzurechnen suchen. Möglicher, daß, bevor Behandlung vorbereitet sind, die den Angrund noch rechtzeitig erkliden, in den es hineingeraten soll. Aber daß sie nun gerade die Gemeinschaft des Zug und Geschossen jagen sollten, die so eifrig an den Stand des Abgrunds mit hingezogen haben, will uns doch fraglich erscheinen.

Und eine Görlitzer Meldung desselben Blattes besagt, daß Program für den Barons Besuch des Zaren sehr überzeugt noch nicht sei und werde erst in vierzehn Tagen bekannt gegeben werden. Troy dieser harten Waffenschlägen auf die beiden Rümpfe der französischen Chauvinisten wäre es indessen ebenso thöricht, da das völlige Unterlieben des Barons in Paris oder an einen Bruch zwischen Frankreich und Russland vorbereiteten Verlust desgleichen zu glauben, wie es thöricht wäre, aus der in Breslau und Görslitz zu Tage getretenen völligen Übereinstimmung zwischen den deutschen und den russischen Monarchen und Staatsmännern auf eine zukünftige Wbung aller brennenden Fragen zu schließen. Die Russland ist die französische Freundschaft und Unterstützung schon im Hinblick auf diese Fragen viel zu wertvoll, als daß der Zar daran denken könnte, Frankreich zu verletzen. So kann für ihn nur darauf ankommen, Rücksichten zu verfüllen, die eine energische Zurückweisung möglich machen und darunter zum Bruch führen müßten. Unterbleiben solche Rücksichten, so wird der Zar sicherlich Mittel und Wege finden, seine französische Freunde zu weiteren festhalten an dem Deutschen Bündnis zu bewegen und die Gebliebenen zu erhalten. Er hat in Breslau den in deutscher Sprache angebrachten Trinkspruch unseres Kaisers in französischer Sprache wiederholt und führt höchst in seinem Reisegepäck noch mancherlei mit sich, was den Vorthern den beiden Inhalten jener Thürcke verfüllt. Unterseitelein hängt es von den deutschen und den russischen Staatsmännern allein, auch wenn sie an die Zustimmung der österreichisch-ungarischen und der italienischen zählen würzen, nicht ab, daß und wie die Witten im Orient sich lösen. Immerhin ist die in Breslau zu Tage getretene Übereinstimmung der Monarchen und Staatsmänner für die Beurteilung der Gesamtfrage ebenso wertvoll, wie die von dort an Frankreich gerichteten Verhandlungen vorbereitet für unsrer Verbündnis zu unserem westlichen Nachbarn.

Die Agrarbewegung, welche seit einigen Jahren auch in Bayern voranschreitet und Gang erhalten wird, ist neuerdings mit besonderer Ausdauerkeit verfolgt worden. Es kann sehr wahrscheinlich sein, daß dieser oder jener von den Grenzgruppen des Vorlands seinen Hüterbrüder völlig besiegen wird und auf seinen Kosten. Bemerkenswert ist aber, wie die Bewegung dem natürlichen Verlauf aller Überzeugungen dieser Art um so rascher entgegensteht, je leichter die darüber integriert an der Art politischer Verantwortlichkeit tragen. Ein Mann der Elbe, wo der altpreußische Adel den Einzug gewagt hat, vollzieht sich die Abwärtsbewegung auf der

schiefen Ebene langsam, und das bayerische Beispiel sollte ihm eigentlich so viel zu denken geben, daß das in ihm selbst noch lebendig Moment des Widerstandes gegen solche leichten Konsequenzen sich verstärken müßte. Denn darüber kann dem Schieden kein Zweck sein, daß der Adeliat der sächsischen und oberpfälzischen Bauernbündner ins Lager des äußersten politischen Radikalismus streng folgerichtig aus den wahrwürdig übertriebenen wirthschaftlichen Anstreichen an den Staat so ergreifen müßte. Wir hätten nicht gedacht, daß irgendemand, der von den Dingen nicht unmittelbar berührt ist, hierüber noch die Beliebung benötigen würde. Dennoch ist es der Fall. Der mittelfränkische Gewerksmann der „Kreuzig.“, obendrein Führer der kleinen parlamentarischen Gruppe der Landtagskonferenzen, spezialist auf den baldigen Zerfall des Bauernbundes und rechnet mit dem vom Radikalismus fern bleibenden „deutschen Bauerntheil“ der Bündler, als ob diese nach erfolgter Scheidung mit Politikern vom Schlag der VDP, BDP und Genossen ihr Abscommen treffen würden. Nein, dieser politische Radikalismus, dem der Bauernbundbewegung verfällt, hat seinen Aufzug daran, daß die Ergebnisse desselben ihm bis ans Ende mitmachen. Dies er wird nach Rücksichten am bestmöglich mit ihnen abzurechnen suchen. Möglicher, daß, bevor Behandlung vorbereitet sind, die den Angrund noch rechtzeitig erkliden, in den es hineingeraten soll. Aber daß sie nun gerade die Gemeinschaft des Zug und Geschossen jagen sollten, die so eifrig an den Stand des Abgrunds mit hingezogen haben, will uns doch fraglich erscheinen.

Der österreichische Katholikentag, welcher in der Zeit vom 1. bis 3. d. R. in Salzburg stattfand, ist diesmal, so wird der „Tgl. Rundschau“ aus Wien geschrieben, aus der in den letzten Jahren durchdrückten Zurückhaltung vollständig befreitgetreten, um so rascher verliegen machen zu können. Die Macht in Österreich ist von den Mächten im gegenwärtigen Gewerken, daher auch in jedem mit England mitvertraglichen Verein, der Zerfall des Bauernbundes und rechnet mit dem vom Radikalismus fern bleibenden „deutschen Bauerntheil“ der Bündler, als ob diese nach erfolgter Scheidung mit Politikern vom Schlag der VDP, BDP und Genossen ihr Abscommen treffen würden. Nein, dieser politische Radikalismus, dem der Bauernbundbewegung verfällt, hat seinen Aufzug daran, daß die Ergebnisse desselben ihm bis ans Ende mitmachen. Dieser Führer gegenwärtigen Katholikentages gegen einen Wiederholung der Schiedensfeiern auch dem Sultan sehr Verdienst. Sollten weitere Maßnahmen erforderlich werden — was gegeben könnte, wenn die Werte ihrer Pflicht nicht thöten —, dann hätte die alte Regierung nur sich selbst auch die weiteren Konsequenzen zu überlassen. Darauf, das man über die Lage berücksichtigt sei, kann natürlich nicht die Rede sein. Man ist es weder bezüglich der Haltung der Werte, noch bezüglich des Vorgebotes von außerter Seite. Die Wiederherstellung der Ruhe in Constantinopel verlangt noch nicht die Ruh in der Türkei überhaupt, und mit der Vermögensbeschaffung der Armenier aus der Hauptstadt, von denen man nicht weiß, wohin sie von den türkischen Schiffen, welche sie wegführten, gebracht werden, ist wohl kaum viel gewonnen. Sie ziehen verläßliche Nachrichten darüber, wie es in den Provinzen aussieht; daß aber in Makedonien trotz aller Verlustungen die Situation sich eher verschärft als verbessert, ist gewiß; man erüßt dies daraus, daß ungeachtet der anstehend erwarteten Pontifikal-Kreuzzug nur die Vorbereitung einer Zog mit Gefahren verhindert, militärisch organisierte griechische Völker im Balkan Janina gemeldet und aus Bulgarien über die Küste zahlreicher Armeier in den türkigen Händen befindet. Die Vorbereitung die Katholikentag verlangt wurde, erfuhr sich bestätigt. Die Bündler begnügten sich, die Befreiung, Mäßiger fanden Zustimmungsfähigkeit und die Wirtschaftskräfte bei den Vorbereiungen waren nichts weniger als Regierungsgegner. Von der Auftreibung der Forderungen die zur Erfüllung ist allerdings noch ein weiter Weg, aber es ist bestimmt, daß man gerade jetzt die richtige Zeit für gekommen erachtete. Und da kann die antisemitische Bewegung, dieses Geständnis in der antisemitischen „Tgl. Rundschau“ ist sehr bemerkenswert!, insbesondere die in Niederösterreich, nicht von allen Schulen frei gesprochen werden. Alles sehr hatte man mit dem Klerikalismus gleichgültig, viel zu viel darüber genommen, um des Sieges häufig zu sein, und die in die Reihen der Antikenen aufgenommenen Klerikale glauben jetzt, da über das Indentum der Sieg erhofft wurde, die Gründe desselben für ihre ganz zerstörerische Sonderrolle aufzutun können. Es ist gut, daß die Karten so offen und frühzeitig aufgedeckt wurden, Mancher, der vertrautheitlos gegangen war, so glauben, es gäbe überhaupt keine erlaubte zu nehmende Klerikale Bewegung in

Deutschland, wird so bei Seiten eines Besseren belebt, und diese, welche im Interesse der klerikalen Sache diesen Glauben durch älteren politischen Kunstreihen nährten, müssen jetzt offen Farbe bekennen.

Zu den orientalischen Vorgängen wird der Münchener „Allgem. Zeit.“ von einem wohlinformierten Correspondenten in Wien geschrieben: „Es mag wohl nur dem Star verbreitet, allerdings durch Auszüge mancher englischen Blätter geschränkt Glauben, daß England sich eventuell allein zu entscheidendem Vorgehen gegenüber der Türkei entschließen könnte, zu förmlichen sein, wenn die Weltregierung anstandt, es hätte England den Mächten ein bis zum Neuersten entschlossenes Vorzeichen gegen den Sultan empfohlen, die Mächte hätten daselbe aber auf die Initiative Englands abgelehnt. Behauptet ist diese Meldung bisher von keiner Seite, wenngleich die Bewegungen und Ansammlungen der englischen Kreisfamilie in der Nähe der türkischen Gewässer und die gleichzeitigen Auseinandersetzungen englischer Journals die tatsächliche Ausbildung der Orientkriegszeit zeitigen. Thatlich ist von den Mächten im gegenwärtigen Gewerken, daher auch in jedem mit England mitvertraglichen Verein, der Zerfall des Bauernbundes und rechnet mit dem vom Radikalismus fern bleibenden „deutschen Bauerntheil“ der Bündler, als ob diese nach erfolgter Scheidung mit Politikern vom Schlag der VDP, BDP und Genossen ihr Abscommen treffen würden. Nein, dieser politische Radikalismus, dem der Bauernbundbewegung verfällt, hat seinen Aufzug daran, daß die Ergebnisse desselben ihm bis ans Ende mitmachen. Dieser Führer gegenwärtigen Katholikentages gegen einen Wiederholung der Schiedensfeiern auch dem Sultan sehr Verdienst. Sollten weitere Maßnahmen erforderlich werden — was gegeben könnte, wenn die Werte ihrer Pflicht nicht thöten —, dann hätte die alte Regierung nur sich selbst auch die weiteren Konsequenzen zu überlassen. Darauf, das man über die Lage berücksichtigt sei, kann natürlich nicht die Rede sein. Man ist es weder bezüglich der Haltung der Werte, noch bezüglich des Vorgebotes von außerter Seite. Die Wiederherstellung der Ruhe in Constantinopel verlangt noch nicht die Ruh in der Türkei überhaupt, und mit der Vermögensbeschaffung der Armenier aus der Hauptstadt, von denen man nicht weiß, wohin sie von den türkischen Schiffen, welche sie wegführten, gebracht werden, ist wohl kaum viel gewonnen. Sie ziehen verläßliche Nachrichten darüber, daß aber in Makedonien trotz aller Verlustungen die Situation sich eher verschärft als verbessert, ist gewiß; man erüßt dies daraus, daß ungeachtet der anstehend erwarteten Pontifikal-Kreuzzug nur die Vorbereitung einer Zog mit Gefahren verhindert, militärisch organisierte griechische Völker im Balkan Janina gemeldet und aus Bulgarien über die Küste zahlreicher Armeier in den türkigen Händen befindet. Die Vorbereitung die Katholikentag verlangt wurde, erfuhr sich bestätigt. Die Bündler begnügten sich, die Befreiung, Mäßiger fanden Zustimmungsfähigkeit und die Wirtschaftskräfte bei den Vorbereiungen waren nichts weniger als Regierungsgegner. Von der Auftreibung der Forderungen die zur Erfüllung ist allerdings noch ein weiter Weg, aber es ist bestimmt, daß man gerade jetzt die richtige Zeit für gekommen erachtete. Und da kann die antisemitische Bewegung, dieses Geständnis in der antisemitischen „Tgl. Rundschau“ ist sehr bemerkenswert!, insbesondere die in Niederösterreich, nicht von allen Schulen frei gesprochen werden. Alles sehr hatte man mit dem Klerikalismus gleichgültig, viel zu viel darüber genommen, um des Sieges häufig zu sein, und die in die Reihen der Antikenen aufgenommenen Klerikale glauben jetzt, da über das Indentum der Sieg erhofft wurde, die Gründe desselben für ihre ganz zerstörerische Sonderrolle aufzutun können. Es ist gut, daß die Karten so offen und frühzeitig aufgedeckt wurden, Mancher, der vertrautheitlos gegangen war, so glauben, es gäbe überhaupt keine erlaubte zu nehmende Klerikale Bewegung in

Was gibts, Leute? Es ist doch Niemand verunglückt?“ „Frau Brandt schläft; die Kinder meinen, sie wäre im Hause geblieben.“

„So müssen wir blieben und sie retten“, rief der Freiheit.

„Ja ich schaue, daß sie verunglückt wird.“

„Ein weinendes Bauerndiönnen, das Schreie vor dem Fenster, wurde vorsichtig und gesetzt, dann es wollte sich auszuschließen verbergen.“

„Ich kann ja nicht darüber“, jammerte die erschrockene Mutter.

„Wie Gott, ich schaue fest, und da bat mich die Frau weinen gewollt, und sie batte Mäde mit mir, denn ich war ganz verängstigt und wollte vom Ausziehen noch nichts wissen, und als ich das Kindl sah, verlor ich erst recht den Kopf und wußt' mir nicht zu helfen.“

„Weiter, hören, reißt, was gehöht“, drang man von allen Seiten in das Wädchen.

„Ach Gott, da hat mir die Frau geholfen, daß ich doch etwas aus dem Bett kriegen und nicht so naß und bloß fort mache, und dann sind wir an die Treppe gelauft, und da ist sie gefallen und konnte niemals wieder aufstehen. Und ich wußt' mich nicht, mich aufzuhalten, sondern ich bin fortgestürzt und ...“

„Du hast die arme alte Frau in ihrer Nachtliege lassen“, schrie die alte Frau in ihrer Nachtliege.

„Ach, ich dachte ja nur an mich selbst und wie ich am Schlafsaal aus dem brennenden Hauses kam“, jammerte das Wädchen.

„Und nun ist mir eingefallen, wie ido ich mich fürchte, es zu geleisten, so mußt' ich's doch sagen!“

„Oben an der Treppe liegt Frau Brandt liegen?“ fragte der Freiheit.

„Ja, ich dachte ja nur an mich selbst und wie ich am Schlafsaal aus dem brennenden Hauses kam“, jammerte das Wädchen.

„Durch die Feuerwache gerufen, und so fuhr ich mit dem Feuerwehrwagen zur Feuerwache.“

„Durch die Feuerwache gerufen, und so fuhr ich mit dem Feuerwehrwagen zur Feuerwache.“

Feuilleton.

Sühne.

Roman von E. Halbein.

Kostenlos entnommen.

Wie läßt er erschrocken zusammen. Hatte es nicht an der Stelle gerüttelt? Jetzt nur keine Sorge, er wollte Niemand seien, hatte er doch mit der ganzen Welt abgerechnet. Es war der Sturm gewesen, der sich von oben erhoben hatte, und in einzelnen Stichen pfeifend und brausend dabeiausfießte. Dazwischen ließ sich das Donnergrollen vernehmen, und fachte, wie kleine Feuerzungen, die gleichen Sturm. Das erste leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das zweite leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das dritte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das vierte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das fünfte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das sechste leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das siebente leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das achte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das neunte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das zehnte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das elfte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das zwölfte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das dreizehnte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das vierzehnte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das fünfzehnte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das sechzehnte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das siebzehnte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das achtzehnte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das neunzehnte leuchtende Glückslicht zeigte die Ferne. Das zwanz